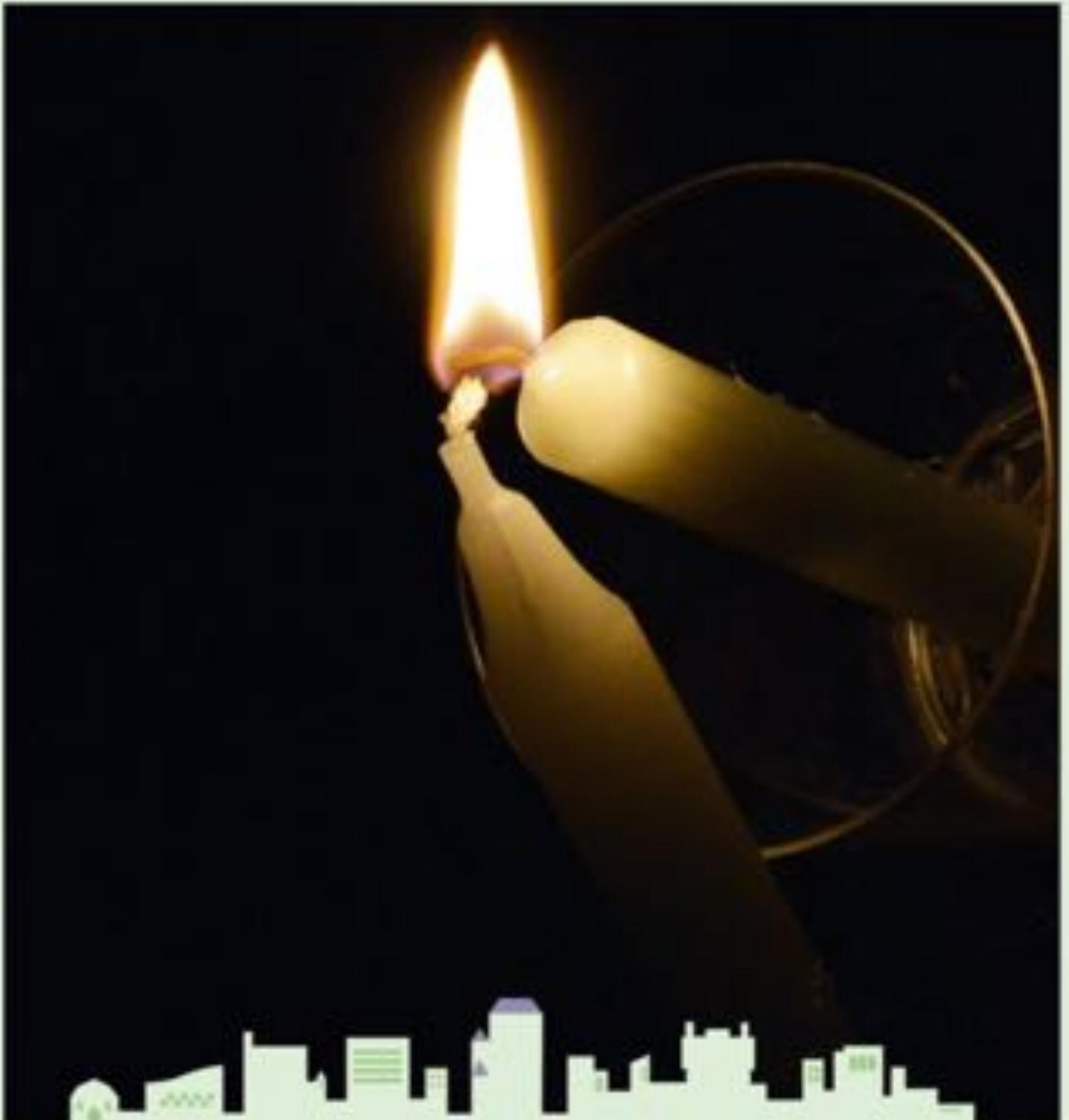




OSTERKIRCHE

Glauben Leben

Gemeindeblatt der Evangelischen Osterkirchengemeinde Berlin, Ausgabe 37, Dezember 2021 - Januar 2022



Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Johannes 14, 19)

www.ostergemeindeberlin.de

Inhalt

Geleitwort	3
Gedanken zur Jahreslosung 2022	5
Stiesseid	8
Leben in der DDR - Arbeiten in einer Diktatur	9
Pläne, Ideen, Aufrufe, Abstimmungen, Überlegungen. Einfach machen.	11
Geburtstage im Dezember und Januar	13
Amtshandlungen im Oktober und November.....	13
Kinder und ihre Ideen	14
Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen	16
Allianzgebetswoche im Januar 2022	17
Osterkirchen in Deutschland.....	18
Lebendiger Adventskalender	20
Älter werden im Sprengelkiez	22
Ansichten 2022 – Der neue Kalender mit Fotografien aus Osterkirche ist da	23
Danksagung.....	25
Personen, Adressen und Impressum	27
Gottesdienste in der Osterkirche im Dezember 2021 und Januar 2022.....	28



Geleitwort

Zum Adventslied „Macht hoch die Tür“, von Pfarrer Thilo Haak

Liebe Gemeinde!

Sicher freuen Sie sich alle auf die Zeit, in der wir wieder die altvertrauten Lieder der Advents- und Weihnachtszeit hören und vielleicht sogar selber singen, so es unter den pandemischen Bedingungen überhaupt zulässig ist, gemeinsam zu singen.

Eines der bekanntesten Adventslieder findet sich auf „Platz 1“ in unseren evangelischen Gesangsbüchern:

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“

Wie viele unserer Gesangbuchlieder entstammt der Text der Feder eines Pfarrers. Er heißt Georg Weissel und er schrieb sein Lied im Jahr 1623 in Königsberg. Ja, dieses uns fröhlich den Advent eröffnende Lied entstand zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, der soviel Not und Elend über Europa gebracht hatte. Georg Weissel beschreibt die Liedentstehung selbst so:

„Neulich, als der starke Nordoststurm von der nahen Samlandküste herüberwehte und viel Schnee mit sich brachte, hatte ich in der Nähe des Domes zu tun. Die Schneeflocken klatschten den Menschen auf der Straße gegen das Gesicht, als wollten sie ihnen die Augen zukleben.

Mit mir strebten deshalb noch mehr Leute dem Dom zu, um Schutz zu suchen. Der freundliche und humorvolle Küster öffnete uns die Tür mit einer tiefen Verbeugung und sagte: ‚Willkommen im Hause des Herrn! Hier ist jeder in gleicher Weise willkommen, ob Patrizier oder Tagelöhner! Sollen wir nicht hinausgehen auf die Straßen, an die Zäune und alle hereinholen, die kommen wollen?‘

Das Tor des Königs aller Könige steht jedem offen.‘

Nachdem ich den Schnee von meinem Gewand abgeschüttelt hatte, klopfte ich dem Küster auf die Schulter und sagte: ‚Sie haben da eben eine ausgezeichnete Predigt gehalten!‘ Wir blieben im Vorraum des Domes, bis sich das Unwetter ein wenig legte. In der Zwischenzeit sah ich immer wieder zu dem hohen Portal, und da kamen mir die ersten Verse in den Sinn. Zu Hause beendete ich es in kurzer Zeit: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ...“

The image shows a page from a hymn book titled "ADVENT". It features the musical score for the hymn "Macht hoch die Tür, die Tor macht weit". The score is written in G major and 3/4 time. It includes a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are written below the notes. The hymn is numbered "1" in the top right corner. The lyrics are: "1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt, der Heiligen jauchet, mit Freuden singt: Gehebet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Gut." The name "P. Haak" is visible at the bottom right of the score.

Aber nicht nur diese Geschichte wird erzählt, sondern eine weitere, die nicht minder schön ist. Sie berichtet davon, wie das Lied tatsächlich einmal dazu beitrug, dass sich ein Tor im wahrsten Sinne des Wortes ein für alle Mal auftat:

Der Geschäftsmann Sturgis hatte ein an sein neu erbautes „Schlösschen“ angrenzendes Wiesengrundstück erworben, mit einem Zaun versehen und die Tore fest verschlossen. Damit war den Leuten aus dem benachbarten Armen- und Siechenheim nicht nur der nahe Weg in die Stadt versperrt, sondern auch der zur Kirche.

Sie mussten jetzt eine weite, mühevollere Strecke zurücklegen, für deren Bewältigung die Kräfte vieler Heimbewohner nicht mehr ausreichten. Die Forderungen der Stadtväter und zahlreicher Bürger, die Gartentore zu öffnen, stießen bei Herrn Sturgis auf taube Ohren.

So schritt denn an jenem Adventssonntag nicht nur der Chor, der das Lied anstimmen sollte, zu Sturgis' Haus, sondern es schlossen sich auf Vorschlag von Pfarrer Weissel zahlreiche arme und gebrechliche Leute aus dem Heim den Sängern an. Mit ihnen selbstverständlich auch der Dichter selbst.

Nachdem der Chor vor dem Gartentor des Geschäftsmannes Aufstellung genommen hatte, hielt Weissel eine kurze Predigt. Mit großem Ernst sprach er von der hochmütigen Verblendung, mit der viele Menschen dem König aller Könige, der ja auch das Kind in der Krippe sei, die Tore ihres Herzens versperrten, so dass er bei ihnen nicht einziehen könne.

Mit erhobener Stimme fuhr er fort: „Und heute, lieber Herr Sturgis, steht er vor eurem verriegelten Tor. Ich rate euch, ich flehe euch

an bei eurer Seele Seligkeit, öffnet ihm nicht nur dieses sichtbare Tor, sondern auch das Tor eures Herzens und lasst ihn demütig mit Freuden ein, ehe es zu spät ist.“

Er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als der Chor zu singen begann: „Macht hoch die Tür“... Sturgis stand wie angewurzelt. Kurz vor Beendigung des Liedes aber - die Sänger sahen es mit Erstaunen - griff er in seine Tasche und brachte einen Schlüssel zum Vorschein, mit dem er die schweren Gartentore aufsperrte. Und von diesem Zeitpunkt an wurden sie nie mehr verschlossen.

In der Geschichte vom zunächst sturen Geschäftsmann Sturgis spüren wir, dass das Lied „Macht hoch die Tür“ nicht nur ein Hinweis auf das Kommen Gottes im Advent ist. Vielmehr noch möchte uns das Lied einladen, Gott selbst im Advent in unsere Herzen einzuladen und das alle Menschen um uns herum spüren zu lassen. Gott macht unser Leben anders.

Der Advent ist eine andere Zeit. Er ist die Zeit, in der es ruhiger werden darf um uns, auch wenn uns mancherlei vorweihnachtliche Stresssituation davon abbringen will. Der Advent ist die Zeit, in der wir unsere Wohnungen besonders schmücken.

Wir zünden Kerzen an und richten uns auf das große kommende Fest der Weihnacht ein. Dazu laden wir unsere Lieben ein und lassen uns einladen, der Liebe zu den Menschen mehr Raum als sonst in unserem Leben zu geben. Von Freude und Wonne singt Pfarrer Weissels Lied. Solche Freude kann da entstehen, wo wir uns wirklich dazu anstiften lassen, Gott bei uns einzulassen!

Die Adventszeit ist eine Chance, dass wir offen werden für die Not und das Elend



anderer Menschen, weil der Advent eben eine andere Zeit ist. Unser verschlossenes Herz öffnen wir für Gott und für die Menschen. Keine andere Zeit im Jahr lädt uns so ein wie der Advent, die Gefühle zuzulassen, die wir sonst im Lauf des Jahres meistens verdrängen.

Glückliches und Trauriges kommt in uns hoch. Die Dunkelheit und Kälte dieser Jahreszeit lässt viele Menschen eher an das Traurige denken. Doch das warme Licht und die Hoffnung, die durch den in Bethlehem geborenen Sohn Gottes in die Welt gekommen ist, will uns Freude schenken inmitten der Dunkelheit. In Betlehem beginnt die große Geschichte, wie Gott uns nicht nur eine andere Zeit schenkt, sondern wie wir

durch sein Kommen verändert werden können.

Solche Veränderung beginnt dort, wo sich Menschen auf die Nachfolge Jesu einlassen. Als das in Bethlehem geborene Kind ein erwachsener Mann geworden war, brachte er die Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen. Und er hat sie selbst gelebt- diese Liebe Gottes. Jesus kannte keine Feindschaften. Er sah den anderen stets im Licht der Liebe. Lieber als Streit war ihm die Vergebung der Schuld. Mehr als am Besitz hing sein Herz am Teilen aller Güter. Jesu Leben war ein einziger immer-währender Advent. Öffnen wir ihm unsere Herzen!

Ihr Pfarrer Thilo Haak

Gedanken zur Jahreslosung 2022

Pfarrer Thilo Haak



Eine offene Tür, dahinter ein gedeckter Tisch mit Brot und Wein. Der Raum gefüllt mit warmem Licht. Aus der Kälte trete ich hinüber ins Warme. Der Schlüssel zu dieser Tür ist das Kreuz, das Zeichen Jesu.

Es zieht mich in diesen Raum. Ich fühle mich eingeladen. Wen werde ich dort treffen? Wer ist mit mir durch diese Tür gegangen? Wer hat die Tür geöffnet?

Die Jahreslosung 2022, liebe Gemeinde, ist eine Einladung. So wie das neue Jahr noch ganz offen vor uns liegt, so ist dieser Raum für uns, in den Jesus uns einlädt. Er weist keine und keinen ab, der oder die zu ihm kommen wird.

Eingebettet sind die Worte der Jahreslosung im Johannesevangelium in die lange Rede, in der Jesus von sich als dem Brot des Lebens spricht. Die gläubigen und frommen Menschen hatten das Brotwunder gesehen. Solch ein Wunder kann nur ein Prophet Gottes, des

Ewigen, tun. Und dieser Prophet ist verheißen. Er wird in die Nachfolge des Moses treten, der einstmal das Volk durch die Wüste führte und der ihnen das Manna, das Himmelsbrot, gab. Aber sicher sind sie sich nicht, ob dieser Jesus eben der verheißene Nachfolger des Moses ist, ob er der Messias, der Auserwählte Gottes ist, der sein Volk abermals in die Freiheit führen wird.

Die geistliche Sehnsucht nach der Nähe Gottes und die politische Forderung nach Veränderung der Verhältnisse waren ineinander verwoben, ja verschmolzen zu einer Forderung des Volkes. Wir brauchen einen neuen König, einen der die Machtverhältnisse im Lande ändert und für uns sorgt mit dem täglich Brot. Wenn der Auserwählte Gottes da ist, dann wird keiner mehr hungern müssen und der Armut ist ein Ende und Gott wird seinem Volk wieder ganz nahe sein.

Aber die Satttheit des Leibes stand an erster Stelle. Wer Brot gibt, der hat politische Macht. Ein Wissen, das die herrschenden Römer gern unter dem Motto „Gebt dem Volk Brot und Spiele, dann wird es nicht aufbegehren“ im Munde führten.

Und so kommen sie nun zu Jesus. Ganz sicher sind sie sich nicht. Ist er wirklich der, der ihr neuer Anführer sein kann? Ist er der verheißene Prophet? Ist er der Nachfolger des Moses? Als das Volk in der Wüste murrte, gab es Manna vom Himmel. Welches Zeichen mag Jesus tun können?

So kommen sie zu ihm, um endlich Gewissheit zu erlangen: „Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen.“

Die Antwort Jesu fällt anders aus, als sie erwarten: „Nein, nein, nicht Mose hat das Brot vom Himmel fallen lassen. Gott, unser Vater, gibt uns das Brot vom Himmel. Und er gibt noch ein anderes Brot als das, welches man essen kann. Er gibt das Brot, das der

Welt Leben gibt. Nicht nur, dass Euer Bauch voll werde und ihr satt seid, sondern so, dass Euer Leben eine andere Qualität erhält.“

Jesus weist keinen ab, der zu ihm kommt, auch wenn die Menschen mit Forderungen kommen. Mit der Bitte um Brot, mit der Sehnsucht nach einem neuen politischen Anführer. Mit Ansprüchen, die Jesus zu erfüllen gar nicht gekommen ist. Das Wort vom Brot ist ein Bildwort; Jesus benutzt es, um die Menschen zu einem neuen und anderen Leben einzuladen.

Das merken die Menschen auf einmal, sie erkennen, dass Brot nicht nur ein Symbol für reiches materielles Auskommen ist, sondern dass es ein Symbol für das Leben schlechthin ist.

Jesus setzt ein Zeichen, das anders ist, als von den Menschen gefordert. Er ist selbst das Lebensmittel aller Lebensmittel. „Ich bin“ sind dabei heilige Worte. Zur Zeit Jesu und zur Zeit der Vorväter des Glaubens war eine solch konkrete und festlegende Selbstaussage allein Gott vorbehalten.

„Was soll ich dem Volk sagen, wenn sie wissen wollen, wer mich sendet?“, fragt Mose Gott am brennenden Dornbusch. Und er erhält die Antwort: „Ich bin der, als der ich mich erweise - diesen Namen gib ihnen weiter.“ Damals wie heute war dieser Zusammenhang zum Jesuswort den bibelfestesten Hörenden bewusst. Und wie wir heute verbanden auch die Hörenden damals mit dem Brotwort Jesu die Feier des Heiligen Abendmahls.

„Nehmt hin und esst, dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird“, dieser Satz drängt sich als Hintergrund geradezu auf. In der Feier des Heiligen Abendmahls wird gefeiert, dass der Sinn des Brotes ist, geteilt zu werden, gegessen, einverleibt, damit es Hunger stillen kann. Das muss auch für das Brot gelten, von dem Jesus gesagt hat, er selbst sei es.



So stellt es auch das Bild dar, mit dem Stefanie Bahlingers Grafik die Worte der Jahreslosung interpretiert. Die Elemente des Heiligen Abendmahls warten auf uns, wenn wir durch die Tür treten.

Aber allein die Teilnahme am Abendmahl bedeutet nicht, dass wir das lebendige Brot schon so aufgenommen hätten, wie Jesus es uns schenken will. Das Essen des lebendigen Brotes will eine Rolle in unserem Alltag spielen: Darum geht es in der Nachfolge Jesu, dass wir alles das, was er uns bedeutet und gibt, so in uns aufnehmen, dass es uns verändert, kräftigt, uns zu anderen Menschen macht.

Jesus als Brot des Lebens zu verstehen nehmen, bedeutet, dass wir uns mit ihm auf den Weg machen, dass wir unsere Nöte spüren und die unserer Welt. Dass wir uns heilen lassen und dazu beitragen, dass die Welt heiler wird.

Wenn wir verinnerlichen und umsetzen, was wir von Jesus verstanden haben, dann werden wir immer weniger von Angst gesteuert, von falschen Hoffnungen, von Selbstsucht, von Abgrenzung und Machtansprüchen. Wenn wir Jesus als unser Lebensmittel - als Mittel zum Leben - entdecken und seine Art zu leben in unserer Lebensmitte ankommt, dann werden wir erfüllt und von der Hoffnung bestimmt, zu dem zu gehören, der uns über alles Vorstellbare hinaus trägt.

Dass Brot auch ein Zeichen für solche Qualität des Lebens sein kann, haben die Menschen auch der Predigt Jesu angemerkt. Sie merken, dass ihnen das fehlt. Keiner will mit dem anderen etwas zu tun haben, es sei denn, ihm erwächst ein materieller Vorteil daraus. Das Leid des anderen, warum sollte ich mich dafür interessieren? Es interessiert ja auch keinen, wenn es mir nicht gut geht.

Und weil sie merken, dass ihnen Liebe und Solidarität untereinander fehlen, und weil sie sich danach sehnen und weil sie merken,



dass Jesus ihnen das geben kann, was sie brauchen, sagen sie: „Herr, gib uns allezeit von diesem Brot des Lebens, das aus dem Himmel kommt. Schenke uns eine andere, eine neue Qualität des Lebens. Verändere du, Jesus, unser Leben.“

Jesus lädt sie alle ein, lädt auch uns ein, zu ihm zu kommen. Abgewiesen wird niemand von ihm. Darin erfüllt er den Willen seines Vaters, der sich in grenzenloser und offener Liebe allen Menschen öffnet wie eine immer offene Tür.

Und Jesus gibt ihnen damals am See Tiberias und uns heute überall auf der Welt das Brot der Liebe und das Brot der Hoffnung. Er stiftet das Brot der Nähe zueinander und das Brot der Gemeinschaft. Er macht uns satt mit dem Brot der Tröstung und der Vergebung.

Das nicht nur heute und jetzt, sondern immer und alle Tage. Von dem Brot, das Jesus gibt können wir leben, Tag für Tag.

Wer zu Jesus kommt, den wird nicht mehr hungern und dürsten. Wer Jesus in sein Leben hinein lässt, der wird die Liebe spüren, der erhält Hilfe und Halt. Ja, da wird der Himmel schon auf Erden. Der Himmel, von dem dieses Brot kommt.



Stiesseid

Von Jürgen Engelhardt

Das Abendläuten verklingt und Hava Kagermann beginnt auf den Stufen der Osterkirche leise auf ihrer Gitarre zu spielen und dazu wunderschön zu singen. Passanten hasten vorbei, bleiben stehen, verharren, manche nehmen die musikalische Einladung an und betreten die Kirche.

Die Lichtinstallation am Eingang zeigt, worum es diesmal beim Gottesdienst der evangelischen Jugend im Kirchenkreis Berlin Nordost, dem sogenannten Playground, geht: Um das „Diesseits“. Die sich schnell ineinander verheddernden Buchstaben - mit einem Mal steht da: Stiesseid - lassen schon erahnen, was einem im Kirchsaal erwarten wird: Das Diesseits kann ganz viele Ausprägungen haben.

In dem seit Jahren schon von den starren Kirchbänken befreiten Kirchsaal stoße ich auf scheinbar zufällig aufgebaute 120 Paletten. Auf dem Fußboden helfen mir rote Pfeile und Linien, einen Weg durch das Palettenlabyrinth zu finden. So darf ich gleich einmal auf die Knie gehen und in einem Tunnel in ungewohnter Perspektive Klängen aus dem Diesseits lauschen. Wieder auf den Beinen, kann ich Zeitungsartikel in einer Collage miteinander kombinieren und ganz neue Zusammenhänge entstehen lassen - das Diesseits verändern?

An einer anderen Stelle werde ich eingeladen, aus einem Fensterspalt nach draußen zu schauen und auf einem Laptop aufzuschreiben, was ich da sehe: Ich erblicke die Bushaltes, an der ich jahrelang am ganz frühen Morgen auf den ersten Bus gewartet habe. Ich sehe mit einem Mal auf der anderen Straßenseite die heute gar nicht mehr existierende Kneipe, vor der -

während ich auf den Bus wartete - Ernst seine letzten Gäste in Taxis verfrachtete und mir einen Morgengruß zuwinkte.

Mit diesem Bild aus meinem vergangenen Kiez-Diesseits gehe ich zu einem Tisch, wo ich an ein langes Band, dessen Ende an der Empore befestigt ist, eine Fürbitte schreiben kann. Ich bitte Gott darum, dass die Osterkirche immer ein Ort des vielfältigen Diesseits sein möge.

Im besten Döblin'schen Alexanderplatz-Rhythmus werden mit einem Mal von der Kanzel Geschehnisse vom Tage in Berlin verlesen, dazu Wetter- und Verkehrsmeldungen. Das Diesseits ist wahrlich vielfältig.

Ich lasse mich einladen, auf die Empore zu gehen. Von hier oben wird deutlich, dass doch alles irgendwie seine Ordnung hat: Jetzt fügen sich die auf den ersten Blick zufällig aufgebauten Paletten zu dem das Diesseits beschreibenden Wort „WELT“ zusammen. Eine wunderbare Reminiszenz an den Playground zum Reformationstag 2019 mit dem Titel „Jenseits“, bei dem riesige weiße Himmelsplanen den Blick auf den Kirchraum von hier oben verwehrten und mich damals das jetzt sichtbare Diesseits nur erahnen ließen.

Am Geländer der Empore enden die Bänder, an denen unten die Fürbitten festgemacht werden. Man möge sich ein Band hochziehen und es mit nach Hause nehmen und diese zufällig gezogene Fürbitte beten. Ich bete: „Gott, ich bitte dich um Heilung und um Linderung von Schmerzen ... Ich bitte Dich um Trost, für alle die im Sterben liegen.“ Ja, auch das Sterben und der Tod gehören zum Diesseits.



Damit gehört auch die Auferstehung dazu, die wenige Stationen später den Besucher berührt. Eines der Auferstehungsbilder am Altar der Osterkirche wird angestrahlt. Beim Betrachten des Bildes kann ich das Gedicht „Auferstehung“ von Marie-Luise Kaschnitz lesen: „Manchmal stehen wir auf, stehen wir zur Auferstehung auf - mitten am Tag ...“

Nur ein paar Impressionen können hier geschildert werden. Das Diesseits - von Tina Rupprecht, Tabea Möhlis, Julianne Wiemer, Annika Rinn, Susanne Werner und Matthias Reim in die Osterkirche gebracht - ist zu vielfältig, als dass es sich in ein paar wenige Artikelzeilen pressen ließe.

Wieder auf den Kirchstufen der Osterkirche höre ich, wie eine junge Frau sagt: "Gut fand ich die Station, wo man Zeitungsartikel ausschneiden und die Inhalte durch Überkleben ändern konnte, so dass ganz neue Bedeutungen herauskamen. Mit einem Mal

dachte ich, Mensch ich kann ja das Diesseits verändern.“ Ein anderer Besucher ist fasziniert vom Angebot, kreativ sein zu können: „Solche Kreativität brauchen wir im Alltag unserer Gemeinden. Nicht nur einmal, sondern immer.“ Ein anderer sagt: „Dieser Kirchraum lädt einfach ein zum Bewegen - zum Bewegen durch das Diesseits.“

Ich blicke noch einmal auf die Lichtinstallation. Stiesseid löst sich gerade in seine einzelnen Buchstaben auf, frei und losgelassen tanzen sie im Eingang der Osterkirche. Während ich dem Buchstabentanz zusehe, kommt mir Dietrich Bonhoeffer in den Sinn: „Jedes Werden in der Natur, im Menschen, in der Liebe muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.“ „Jenseits“ zum Reformationstag 2019, „Diesseits“ zum Reformationstag 2021 - geduldig wächst hier etwas heran ...

Leben in der DDR - Arbeiten in einer Diktatur

Von Sibylle Sterzik

Lesung mit Barbe Maria und Dietmar Linke

Kann es sein, dass eine Freundin, die zu Hause ein- und ausgeht, beim Essen mit am Tisch sitzt, danach Informationen an die Staatssicherheit liefert? Das Ehepaar Linke hat es so erlebt. Bei Einsicht in ihre Stasiakten 1993 fanden sie Lagepläne ihrer Wohnung, Berichte von Gesprächen und Veranstaltungen, die Pfarrer i.R. Dietmar Linke und seine Frau, die Schriftstellerin und Lyrikerin Barbe Maria, zwischen 1971 und 1983 in Meinsdorf bei Jüterbog und später in Neuenhagen bei Berlin organisierten.

Intensiv observierte die Stasi beide als Klassenfeinde. Bei einem Aufenthalt auf der Krim war ein Spitzel auf die Dissidentin angesetzt. Er gab vor, selbst Oppositioneller zu sein. Während eines Urlaubs brach die Stasi bei Ihnen ein, brachte Abhörgeräte an. Bei den Vorbereitungen zu einer Lichterkette zwischen Brandenburger Tor und Amerikanischer Botschaft wurden beide verhaftet. Ihr Vergehen: Einsatz für Meinungs- und Reisefreiheit, Demokratie und Menschenrechte in der DDR.





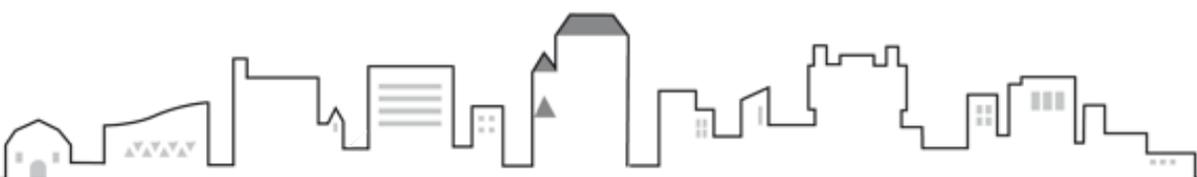
Zur Ausreise innerhalb von 24 Stunden gezwungen, verließen sie im Dezember 1983 die DDR. Einreiseverbot und Berufsverbot folgten. Ost- und Westkirche hatten zu Zeiten des Kalten Kriegs vereinbart, dass Ostpfarrer, die in den Westen gingen, dort für einige Jahre nicht arbeiten durften. Ein doppelter Tiefschlag.

Auf leitende Kirchenvertreter in Ostberlin ist Dietmar Linke bis heute nicht gut zu sprechen. Mit der Begründung, „hier müsse wieder Ruhe einkehren“, hätten sie ihn zum Pfarrstellenwechsel in eine Landpfarrstelle weit weg von Berlin gedrängt. Linkes aber blieben, arbeiteten mit kritischen Schriftstellern zusammen und in Gruppen der Bürgerrechtsbewegung. Nach der Übersiedlung war er vom 1987 bis 1997 Pfarrer an der benachbarten Kapernaumkirche. Er arbeitet auch als Seelsorger für freigekaufte Häftlin-

ge. Heute sind beide publizistisch tätig und folgen vielen Einladungen zu Lesungen und Vorträgen, auch in Kirchengemeinden.

Barbe Maria Linke beschreibt etwa in dem Buch „Auszug“ den Versuch, das Geschehene zu begreifen, indem sie trotz Einreiseverbot unter einem Vorwand in die DDR zurückkehrt. Eine Reise in Innere und äußere Landschaften. Dietmar Linke veröffentlichte u.a. das Buch „Bedrohter Alltag. Als Pfarrer im Fokus des MfS“.

Das Ehepaar Linke traf in der Ostergemeinde mehrere Bekannte und bedankte sich hinterher für die freundliche Aufnahme in der Gemeinde. In der anschließenden Diskussion forderte Linke die Kirche auf, sich mit ihrer Rolle in der DDR-Diktatur zu befassen. Diese müsse aufgearbeitet und die davon Betroffenen von damals gehört werden.



Pläne, Ideen, Aufrufe, Abstimmungen, Überlegungen. Einfach machen.

Von Michael Gumbert

In Kirchengemeinden wird viel gedacht. Es wird gesungen, gepredigt, erzählt, gefeiert. Es wird gestritten und überlegt. Man setzt sich zusammen, stimmt sich ab, bündelt Kräfte, trifft Vereinbarungen. Alles dies mit dem Ziel, Menschen in der Gemeinde zusammenzuführen und für gemeinsame Vorhaben und Taten zu gewinnen.

Warum dies in Kirchengemeinden - darunter auch der Osterkirche - passiert, ist keine Frage. „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Jesus Christus hat uns vorgelebt, worum es geht: Sich füreinander einsetzen, gemeinsam als Gemeinde wachsen, in unserem Nächsten die Stärken sehen, den Schwachen helfen, stark zu werden.

Schön oder leicht gesagt in Zeiten der Corona-Pandemie, die seit Mitte März 2020 in unterschiedlichen Phasen auch die Osterkirchengemeinde heimsucht und beeinträchtigt. Wobei ich das Wort „beeinträchtigen“ interessant finde: Denn darin steckt das Wort „Eintracht“. Wir können „beeinträchtigen“ auch so deuten, dass wir durch neue und mitunter schwierige Umstände neue Eintracht erarbeiten und herstellen.

Wenn wir zurückblicken, hat die Gemeinde seit März 2020 Vieles neu aufgebaut und organisiert. Als der erste Lockdown zuschlug, bildeten sich Telefongruppen für gemeinsames Beten, auch die Seniorengruppe wurde hier aktiv. Als Kirchen wieder öffnen durften, gab es - noch ohne Musik und Gesang - Lesegottesdienste.

Die Freitagsandachten von Pfarrer Thilo Haak wurden als Videos aufgezeichnet und auf Youtube veröffentlicht. Kurzandachten zur

Tageslosung - Thilo Haak war über E-Mail täglich zu lesen. Ein Ostergottesdienst als Videoaufzeichnung im Internet und Ostertüten an der Kirchentür zum Abholen - Thilo Haak war stets präsent. Ein neuer Internet-Auftritt der Ostergemeinde - seit November 2020 war er online. Bei Facebook verfügt die Ostergemeinde über knapp 1700 Follower.

Die Ausgabe von Lebensmitteln bei Laib und Seele erfolgt jetzt in Tüten, die zuerst geliefert und dann an der Tür abgeholt werden können.

Weihnachten 2020 - am Heiligen Abend gab es unter Einhaltung der Pandemieregeln bei Orgelmusik einen Lichtergang durch die Kirche nach vorne zur Krippe und kleine Sterne, auf denen man Wünsche aufschreiben und sie an den großen Weihnachtsbaum heften konnte. Es kamen erstaunlich viele Menschen und Familien aus dem Kiez, und alle waren dankbar für dieses Angebot.

Die Präsenzgottesdienste, die seit Mai 2021 wieder möglich sind, haben die Gemeinde wieder näher zusammengebracht. Der „Tag des Offenen Denkmals“ im September 2021 - Oster war erstmals mit dabei - und wie! Von Kurzpredigten zu Turmbesteigungen und Musik sowie Trommeln vor der Kirche wurde vieles geboten. Am Reformationstag die faszinierende Veranstaltung „Playground: Diesseits“ - von jungen Menschen erdacht und gemacht, mit viel Resonanz über alle Generationen hinweg. Mir fiel - auch an mir selber - auf: Kreativität im Angebot erzeugt kreative Antworten.



Jetzt, im November 2021, kehrt die Corona-Pandemie mit aller Macht zurück und wird uns neue Einschränkungen bringen, mit denen die Menschen in der Gemeinde Erfahrungen sammeln werden. Neue Einschränkungen erzeugen auch neue Kreativität, mit Beeinträchtigungen positiv umzugehen. Nicht vergessen: Be-Einträchtigung heißt auch: Eintracht herstellen.

Eintracht mit dem Blick nach vorne - das kommt nicht von alleine. Die Gemeinde muss es wollen. Im Gemeindeblatt Oktober-November 2020 rief Jürgen Engelhardt zu einem Ruck auf, der durch die Gemeinde gehen müsse. Die Gemeinde mit der sanierungsbedürftigen Osterkirche müsse sich überlegen, worin ihr Alleinstellungsmerkmal liege, um andere Menschen für die Osterkirche zu gewinnen, bei ihrer Aufgabe, das Kirchdach und die Heizungsanlage und noch andere Dinge zu reparieren und auf einen zukunftsorientierten klimaneutralen Standard zu bringen, das notwendige Geld zusammen zu bekommen.

Ein Ruck - das ist Bewegung. Ein Ruck bedeutet, sich anzustrengen. Wir haben viel zu tun. Viele von uns werden gebraucht. Wir müssen zusammenarbeiten. Die Osterkirche als geistliche Oase für Menschen in Berlin, im Wedding, im Kiez. Alleinstellungsmerkmal - das bedeutet: Die Gemeinde muss sich klar darüber werden, was in ihr steckt, was sie gestalten will, wen sie einladen will, mit wem sie ihren Weg künftig gemeinsam gehen will. Ein Weiter-so wird wahrscheinlich nicht reichen, um Hilfe für die vielen notwendigen

Reparaturen und Zukunftsaufgaben zu erlangen.

Nach den vielen, aus den Einschränkungen der Coronazeiten entstandenen Neuanfängen seit März 2020 - Telefon, Internet, Videopredigten, Facebook, Whatsapp - ist schon viel „Ruck“ passiert. Bitte mehr von dieser Kreativität und Tatkraft! Und sinnvoll bündeln und im kreativen Austausch zwischen Gemeindeglieder und Gemeinde auf das Ziel „Zukunftssicherung der Osterkirche“ ausrichten - darum sollte es gehen.

2G, 3G, andere Einschränkungen - wir überwinden sie mit neuen Formen der Kommunikation. Gottesdienste künftig regelmäßig als Videoaufzeichnung ins Internet stellen? Warum denn nicht? Andere Gemeinden machen das schon lange. Konzerte künftig regelmäßig ins Internet streamen? Klar doch.

Positive - ich würde fast sagen: beglückende - Erfahrungen wie die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Jugend des Kirchenkreises Nordost fortsetzen und daraus vielleicht ein neues Modell eine Jungen Osterkirche zu machen und Herausforderungen wie „Klimawandel“ und „Solidarisches Miteinander“ unter einem zu reparierenden Osterkirchdach ein neues Zuhause zu geben? Ich kann mir so was gut vorstellen. Wir haben die Erfahrungen, im Kiez und auch im Internet zu kommunizieren. Lasst uns voneinander lernen, Ideen austauschen und ... die Ideen Wirklichkeit werden lassen. Also: Einfach machen.



Geburtstage im Dezember und Januar

GOTTES SEGEN ...

... und eine herzliche Gratulation allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Dezember 2021 und Januar 2022 ihren 65. oder höheren Geburtstag haben:



Im Dezember 2021:

Reinhard Gonser, Gerda Stöckel,
Ursula Hildebrandt, Elke Seiffert-Lenk,
Hans-Dieter Lewalski, Karl-Heinz Schmidt,
Johanna Eckstein, Margot Heinitz, Martin Branig,
Wolfgang Lange, Karl-Ludwig Lange, Carola Ezer,
Ursula Boer, Doris Trieb, Ernst Möhrke,
Bairu Almedom, Christiane Lindemann,
Jörg Bölcke, Ingo Brosche, Armin Karzek

Im Januar 2022:

Jörg Nielandt, Christa Koth, Traute Lenhart,
Bernhard Krüger, Mario Rindfleisch, Helga Deetz,
Janina Klimas, Klaus Böttcher,
Margarete Schneider, Peter Zahn,
Stephan Hildebrandt, Silvia Schrader,
Gabriele Lindenmüller, Gabriele Bauer,
Stefanie Weber-Bergles, Klaus-Peter Kwiotek,
Ronald Pachur, Marianne Wecker, Martin Eckart,
Margarita Ament, Monika Griethe

Amtshandlungen im Oktober und November

Am 30. Oktober wurden aus den sieben Gemeinden An der Panke, Humboldthain, Versöhnung, Kornelius, Kapernaum, Nazareth und Oster (Regionen Wedding und Gesundbrunnen) in der Kapernaum-Kirche konfirmiert:

Alina Mehlig, Anton Merlin, Charleen Gröling, Hannah Arrué, Joshua Hacker, Julian Bismark, Leander Jürgens,

Aidan Mücher, Charlotte Amede, Chiara Carpinetti, Juli Röger, Maxine Schröder, Merlin Bernhardt
Leonie Nehlsen, Ferdinand Wichmann (28.11.22 in der Osterkirche)

Gott spricht: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ (1. Mose 12,2)

Mit kirchlichem Geleit der Ostergemeinde wurde beigesetzt:

Stefanie Laatsch, Jürgen Lingelmann



Kinder und ihre Ideen

Von Angela Bochum



Die Pandemie machte es leider immer noch nicht möglich, das Jubiläum der ZukunftsDetektive im Kiez und Gemeinde mit einem großen Familiengottesdienst zu feiern. Inzwischen sind es 22 Jahre her, dass ich die Idee hatte, mit Kindern die Welt zu entdecken mit der Frage:

Hier lebe ich - Wo und wie lebst du in deiner Stadt oder Land?

Begonnen hatte ich mit 3 Mädchen im Alter von 9 - 12 Jahren, und heute sind es 20 Kinder im Alter von 5 - 12 Jahren, und es gibt wieder eine Warteliste.

Schön zu erleben, dass sich so viele Kinder auf das kreative Tun jeden Donnerstag für 2 - 2 ½ Std. einlassen. Seit 2004 hat sich das Konzept komplett verändert, jüngere Ge-



schwisterkinder aus der Kita kamen dazu und sie wollten lieber einen Treffpunkt und gemeinsam sich kreativ mit unterschiedlichen Materialien beschäftigen und neue Techniken erlernen. Derzeit kommen 7 Vorschulkinder aus der Kita, 4 Schulkinder aus dem Kiez und der Rest sind ehemalige Kita-Kinder, die an unterschiedlichen Schulen sind und sich hier treffen.

Mir geht es dabei gut, ich freue mich über den Austausch mit den Kindern und erlebe, was aus ihnen wird, wenn sie in die Schule gehen. Eine schöne Zeit! Auch der Treffpunkt Kita, den alle kennen, ist ein super Ort. Hier kennen sie sich aus und fühlen sich wohl. Auch bei vielen Eltern hat das Angebot großen Zuspruch gefunden.





Zum Auftakt der Treffen im August 2021, nachdem die Pandemie und meine Erkrankung alles 1 ½ Jahre ruhen ließ, inszenierte ich einen Mal- und Bastelwettbewerb zu 110 Jahren Osterkirche, unter dem Motto „Was ich mir wünsche für die Zukunft der Kirche“. Nicht viele Beiträge wurden eingereicht, aber schöne.



Die Waschbären aus der Kita haben sind mit zwei unterschiedlichen Aktionen beteiligt, und einige weitere Kinder aus dem Kiez. So habe ich mich dann entschieden, dass jeder Beitrag einen Preis erhält. Wie die Kinder zu dem Preis kommen, werde ich in der nächsten Zeit klären, und auch wann und wo die Werke zu sehen sein werden.

Christoph, 9 Jahre, hat viele Ideen, wie man wiederverwendbare Materialien bei der Renovierung der Kirche benutzen kann. Trang und Lovis, beide 11 Jahre alt, sowie Alissa, 7 Jahre, beschäftigten sich mit der Präsentation der Kirche im Kiez. Alvina, 5 Jahre, hat eine Solaranlage - wie auch Christoph - auf das Dach gesetzt. Alle Kinder sind sich in ihren Werken einig: Sie wollen mehr Farbe und Fröhlichkeit in der Kirche haben.

Aus alt wird neu und Strom aus natürlichen Materialien - mit diesen Ideen beschäftigen sich viele Kinder in der Schule. Ich finde es spannend mitzuerleben, wie sich die Kinder damit auseinandersetzen.



Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen 2021

Von Birgit Förster

Tatsächlich bezeugen Christen in den Nöten ihrer Verfolgung immer wieder, dass ein Gebet für sie ihr größter Trost sei. Im Stadtkloster Segen der Communität Don Camillo in der Schönhauser Allee wurde am 14.11.2021 insbesondere für Nordkorea, Afghanistan und Nigeria gebetet. Coronabedingt fand das Treffen in Form eines Gottesdienstes verkürzt statt.

Zunächst wurde über spezifische Problemlagen berichtet, um anschließend den einzelnen Besuchern die Möglichkeit zum freien Gebet zu eröffnen.

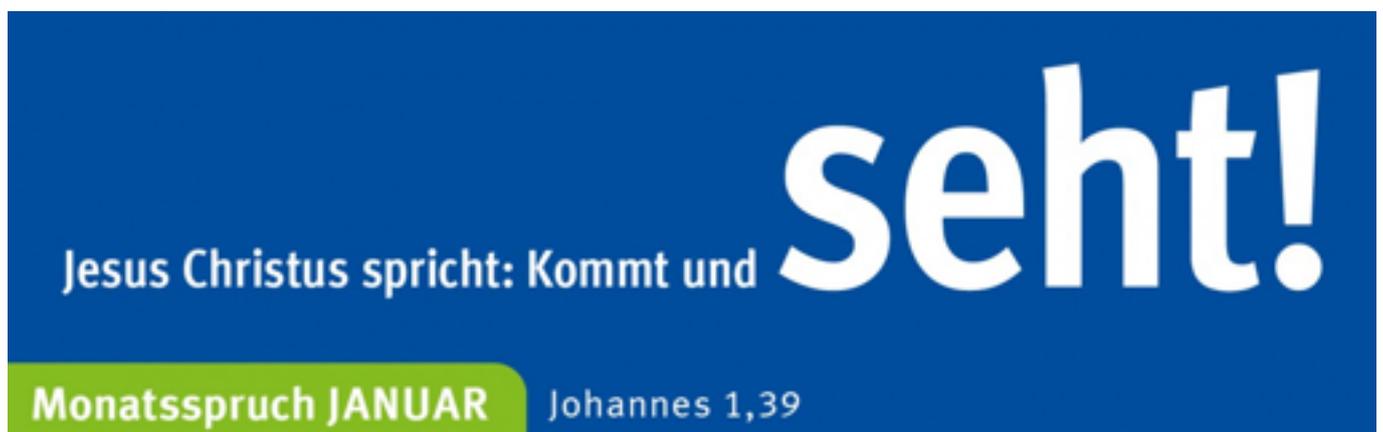
Unter anderem wurden folgende Beispiele für Nöte der verfolgten Christen aufgezeigt:

In Nordkorea wird jeder westliche Einfluss mit Inhaftierung, Folterung oder Hinrichtung bestraft. Anlass für diese Bestrafungen ist bereits das Auffinden eines Bibelverses oder das offensichtliche Sprechen eines Gebetes.

Sobald bekannt wird, dass ein Mensch in der Nachfolge Jesu Christi steht, findet im islamischen Teil Nigerias sowie in Afghanistan ein Ausschluss aus der sorgenden Gemeinschaft statt. Die gesamte Familie kann ausgeschlossen werden, und eine zusätzliche Strafe ist die Hinrichtung des Verdieners vor den Augen seiner Familienmitglieder.

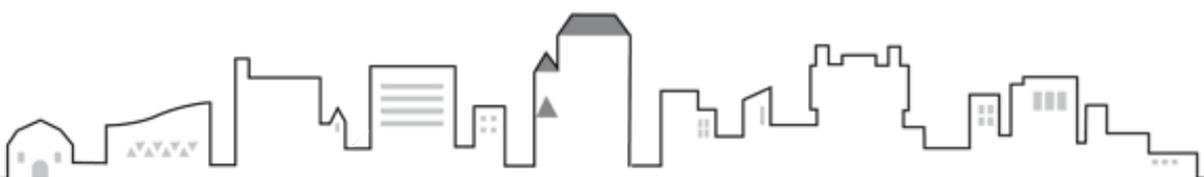
Die Fürbitten dienten der Stärkung, Tröstung und Versorgung der Betroffenen. Ebenfalls wurde um gute Einflüsse in die Gedankenwelt der jeweils Verantwortlichen gebetet sowie um Offenbarungen der Liebe und Gnade Gottes hinein in das Leben der Menschen, die die Rolle der Vollstreckung innehaben.

Wir beten weiter, auch für unsere persönlichen Anliegen. Jeden zweiten Donnerstag um 18.00 Uhr bei unserem kleinen Gebetsgottesdienst mit Pfarrer Haak in der Osterkirche. Herzlich willkommen!



Jesus Christus spricht: Kommt und **seht!**

Monatsspruch JANUAR Johannes 1,39



Allianzgebetswoche im Januar 2022

Im Januar 2022 findet wieder die Allianzgebetswoche statt. Die Beterinnen und Beter der Ostergemeinde sind zum Mitbeten eingeladen! Ein Gebetsabend findet auch in der Osterkirche statt. Hier die Termine für die Gebetsabende im Wedding:

Tag:	Wo? Adresse	Gastgeber	Prediger
Sonntag, den 9.1. 2022 10 Uhr <u>Eröffnungs-Gottesdienst Berliner Stadtmission</u> Stettiner Str. 45, 13357 Berlin		Walter Linkmann	Bengt Grünhagen
Sonntag, den 9.1.2022 10:30 Uhr + 14 Uhr	International Christian Revival Church Maxstr.5, 13347 Berlin	Evelyn Werther	Karlo Buche
Montag, den 10.1.2022 19 Uhr	Give to Eat Ghana e.V. Maxstr.5, 13347 Berlin	Marlis Rotenhof	Barbara Arthur
Dienstag, den 11.1.2022 19Uhr	Calvary Chapel Buttmannstr. 10, 13357 Berlin	Paul Rostig	Thilo Haak
Mittwoch, den 12.1.2022 19Uhr	Evangel. Freikirchl. Gemeinde, Buttmannstr. 10, 13357 Berlin	Bengt Grünhagen	Andreas Hoffmann
Donnerstag, den 13.1.2022 18 Uhr	Osterkirche Samoastr. 14, 13353 Berlin	Thilo Haak	Walter Linkmann
Freitag, den 14.1.2022 19 Uhr	Kirche an der Panke Badstr. 50, 13357 Berlin	Andreas Hoffmann	Stefan Boscheck
Samstag, den 15.1. entweder über Zoom oder im Berliner Dom			
Sonntag, den 16.1.2022 10:30 & 14 Uhr	Intern. Chr. Rev. Church Maxstr.5, 13347 Berlin	Evelyn Werther	Kingsley Arthur



Osterkirchen in Deutschland

Von Michael Gumbert

Für die neue Ausgabe des Gemeindeblattes führt uns die Suche nach weiteren Osterkirchen bzw. Ostrkirchengemeinden in Deutschland zunächst nach Hamburg.

Das ist insoweit bemerkenswert, als es in Hamburg bereits eine andere Osterkirche gibt - nämlich in Hamburg-Bramfeld. Wenden wir uns also in den Stadtteil Ottensen, das ist Teil des Bezirks Altona.

Die Osterkirche in Hamburg-Ottensen



Die Osterkirche in Hamburg-Ottensen - das ist im Bezirk Altona - ist Teil der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Ottensen Christianskirche-Osterkirche.

In den Jahren 1930/1931 wurde diese Kirche von der Ottenser Kreuzkirchengemeinde errichtet, Einweihung war am 4. Januar 1931. Durch den Bau der Osterkirche sollte die Versorgung der stark angewachsenen Kreuzkirchengemeinde verbessert werden. Da die erste Gemeinde an den Tod Christi erinnert, sollte die neue Kirche den Namen Osterkirche erhalten und schon durch ihren

Namen das Evangelium des auferstandenen Christi verkündigen.

Das Backsteingebäude enthielt seit der Einweihung die Kirche und die Gemeinderäume. Die dunkel und sachlich gehaltene Fassade erinnert an Industriebauten. Der Innenraum war vom dunklen Holz der Emporen, der Bänke und der Balkendecke geprägt. 1957 bis 1958 wurde der Innenraum der Osterkirche modernisiert.

Im Jahr 2007 fusionierten die Christianskirchengemeinde und Osterkirchengemeinde zur Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Ottensen. Seit dieser Zeit finden in der Ottenser Osterkirche keine Gemeindegottesdienste mehr statt. Eingezogen ist die „Evangelische Grundschule unter dem Kirchturm“ in der Osterkirche - eine Kooperation der Ev. Stiftung Alsterdorf und der Ev. Schulstiftung Hamburg. Dabei handelt es sich um eine gebundene Ganztagschule, die allen Kindern offensteht. Ein multiprofessionelles Team aus Erziehern sowie Grund- und Sonderschullehrkräften begleitet die altersübergreifenden Klassen beim Lernen und Wachsen

Das Gemeindebüro ist unter folgender Adresse aufzufinden: Ottenser Marktplatz 6, 22765 Hamburg, Telefon 040 - 39861710.

Okay, wir sind nun schon mal in Norddeutschland. Also wenden wir uns von Hamburg nach Norden, nach Neuengörs.



Die Evangelisch-Lutherische Osterkirche in Neuengörs



Neuengörs, wo liegt das? Es liegt vor den Toren von Bad Segeberg, knapp 20 km von Lübeck entfernt, und geschätzt 40 km nordöstlich von Hamburg. Zur Kirchengemeinde Neuengörs gehören die Dörfer Altengörs, Bahrenhof, Bühnsdorf, Dreggers, Mielsdorf, Mönchteich, Neuengörs, Sören, Steinbek, Stubben, Wakendorf I und Weede. Man wird hier wohl sehr „viel Landschaft“ erwarten können, eine Gegend, wo man die Seele baumeln lassen kann.

Die Osterkirche wurde im Jahr 1956 fertiggestellt. Die Gemeinde bietet viel an - neben den Gottesdiensten und Offenen Kirche bis

Sonnenuntergang zum stillen Gebet gibt es einen Kindergarten. Darüber hinaus machen Nähkurse einmal im Monat, mittwochs ein Gemeindemahl, Chöre und Seniorenarbeit das Gemeindeleben aus. Die Gemeinde verwaltet auch einen eigenen Gemeindefriedhof.

Auch zu Coronazeiten wird das Gemeindeleben fortgesetzt - unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln, aber auch mit kreativen und pfiffigen Ideen. So werden in der anstehenden Adventszeit in den Dörfern wieder - zusätzlich zu den Gottesdiensten bzw. Andachten - kleine „Feiern am Feuerkorb“ durchgeführt. Unter freiem Himmel werden wieder Wunschadvents- und Weihnachtslieder gesungen - musikalisch begleitet von engagierten Gemeindegliedern.

Die Gemeinde bietet darüber hinaus „Hausandachten“ an. Das Format „Andacht in der Bank“ mit Liedvorschlägen und Impulsen zum jeweiligen Gottesdienstsonntag (bei der Osterkirche Wedding im Jahr 2020 als „Lesegottesdienste“ veranstaltet) werden auf Wunsch auch nach Hause zugeschickt.

Erreichbar ist die Gemeinde unter folgender Adresse: Mühlenstraße 2, 23818 Neuengörs, Tel. 04550 - 385

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!
Denn siehe, **ich** komme und **will bei dir**
wohnen, spricht der HERR.

Monatsspruch DEZEMBER

Sacharja 2,14



Lebendiger Adventskalender 2021

Von Siemen Dallmann

Die Kinder öffnen im Dezember ihren Adventskalender und freuen sich über ein Stück Schokolade. Die Erwachsenen können im Sprengelkiez im Dezember jede Menge echte Türen öffnen, und zum Vorschein kommen Nachbarinnen und Nachbarn.

Seit 19 Jahren gibt es den lebendigen Adventskalender im Sprengelkiez. Selbst Corona konnte letztes Jahr nicht verhindern, dass es ihn gab. Es sind sogar neue Aktionen entstanden, die unter den Corona-Hygiene Maßnahmen stattfinden konnten. Ich denke da zum Beispiel an die Telefontürchen, die es 2020 das erste Mal gab. So wird es auch dieses Jahr wieder sein, wenn es heißt: Der lebendige Adventskalender öffnet im Dezember wieder seine Türen im Sprengelkiez.

Mittlerweile sind die meisten von uns geimpft, so dass es sogar drinnen wieder Einiges unter Einhaltung der 3G- oder 2G-Regeln geben kann.

Den lebendigen Adventskalender bei uns darf man gut und gerne als eine wahre Tradition bezeichnen, die im nächsten Jahr ihr zwanzigjähriges Jubiläum hat. Viele Nachbarinnen und Nachbarn, Vereine, Institutionen,

Geschäfte und Kirchengemeinden haben über die Jahre immer wieder ihre Türen geöffnet. Es waren auch immer einige neue Türen dabei, so dass es nie langweilig wurde.

Auch dieses Jahr freuen sich einige von ihnen wieder auf nette Gäste, die die besinnliche Zeit gemeinsam begehen und genießen wollen. Wir werden ins Gespräch kommen, einige unserer Nachbarinnen und Nachbarn kennen lernen, vielleicht sogar neue Freunde gewinnen.

Macht Euch auf den Weg! Ich bin gespannt, wer von Euch sich auf das „Abenteuer Nachbarschaft“ einlassen wird!

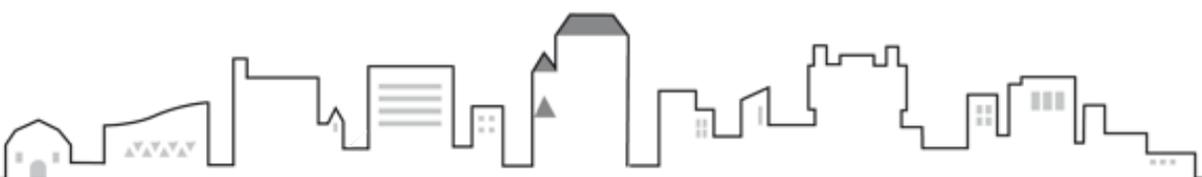
Euch allen wünsche ich viele anregende und bereichernde Begegnungen im eigenen Kiez, hinter den mannigfaltigen Türen des „Lebendigen Kalenders“.

Weitere Infos und die Termine für 2021 findet ihr unter: www.lebendiger-adventskalender-online.de

Der lebendige Adventskalender wird dieses Jahr möglich durch eine Förderung des Bezirksamts Mitte von Berlin für „Seniorenarbeit stärken“.



01.12.	16.00 bis 18.00 Uhr	Benn Mitte lädt ein in die Samoasträße 7 - 3 G Veranstaltung
02.12.	15.00 Uhr	Seniorenkreis mit Geburtstagsfeier im Advent in der Osterkirche 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
03.12.		
04.12.	14.00 bis 18.00 Uhr	Sterne basteln mit Waltraut und Paula im Nachbarschaftsladen, Sprengelstraße 15 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
05.12.	18.00 Uhr	Telefontürchen mit Sibylle Sterzik Einwahl 0961 79 98 99 03 Code 6748
06.12.	18.00 bis 20.00 Uhr	lädt die Konfliktagentur in der Sparrstr. zu einem konfliktfreiem Austausch bei Glühwein und Lebkuchen ein. 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
07.12.	16.00 bis 17.30 Uhr	Die Kerngruppe vom Runden Tisch Sprengelkiez lädt ein 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
08.12.	18.00 Uhr	Telefontürchen mit Sibylle Sterzik Einwahl 0961 79 98 99 03 Code 6748
09.12.	14.30 bis 16.00 Uhr	Basteln im Senioren Salon im Sprengelhaus, Sprengelstraße 15, QG 2 OG mit Fahrstuhl. 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
10.12.	18.00 bis 20.00 Uhr	Die Stadtteilvertretung in der Triftstraße lädt ein
11.12.	12.00 Uhr	Telefontürchen mit Sibylle Sterzik Einwahl 0961 79 98 99 03 Code 6748
12.12.	19.00 bis 19.45 Uhr	Der Chor Canto Rubato lädt ein in die Osterkirche 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
13.12.	18.00 bis 20.00 Uhr	Die „Klima und der Kiez“ AG lädt ein 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
14.12.	18.00 Uhr	Telefontürchen mit Christiane Kohlhoff Einwahl 0961 79 98 99 03 Code 6748
15.12.	15.00 bis 18.00 Uhr	Der Nachbarschaftsladen in der Sprengelstraße 15 lädt ein am Fenster oder vorm Treff auf dem Bürgersteig. Draußen Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
16.12.	14.30 bis 16.00 Uhr	Basteln im Senioren Salon im Sprengelhaus, Sprengelstraße 15, QG 2 OG mit Fahrstuhl. 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
17.12.	13.30 bis 15.00 Uhr	GiS - Sprengelhaus lädt ein in den ersten Hof Draußen Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
18.12.	11.00 - 12.00 Uhr	Gebäck und Geschichten mit dem Frauenkreis in der Osterkirche 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
19.12.	16.00 Uhr	Chor der Nazareth-Gemeinde lädt ein zum Konzert in der Osterkirche 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
20.12.	17.00 bis 19.00 Uhr	Hannelore Scheid lädt ein auf den zweiten Hof in der Sprengelstraße 15. Es gibt etwas Warmes zu trinken. Bringt bitte eine Decke mit, wenn es kälter ist. Draußen Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
21.12.	18.00 Uhr	Telefontürchen mit Christiane Kohlhoff Einwahl 0961 79 98 99 03 Code 6748
22.12.	18.00 - 19.00 Uhr	Glühwein an der Osterkirchentür mit Pfarrer Thilo Haak
23.12.	14.30. bis 16.00 Uhr	Weihnachtsgeschichten lesen im Senioren Salon, Sprengelstraße 15, 2 OG (mit Fahrstuhl). Ihr könnt gerne eine kleine Geschichte mitbringen. 2 G Veranstaltung - Zugang auch mit Rollstuhl
24.12.	15.00 bis 17.00 Uhr	Osterkirche - offene Kirche „Ich geh an deinem Krippen hier“ wie schon in 2020 mit Krippenweg, Kerzenbeleuchtung, Weihnachtsbaum, Musik im Hintergrund usw. Es gibt auch etwas für die Kinder. Anschließend Andacht



Älter werden im Sprengelkiez

Von Siemen Dallmann

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende. Anfang 2021 hatten wir noch gut mit den Corona-Zahlen und Verordnungen zu kämpfen. Wir haben versucht, den Senioren-Salon per Zoom oder per Telefonkonferenz zu organisieren. Das wurde aber nicht so gut angenommen. Wir sind dann per Post und Mail in Kontakt geblieben.

Einige von euch sind auch zwischendurch zu uns an die Tür gekommen oder haben bei uns angerufen. Nach und nach konnten wir uns alle unsere Impfung abholen. Am 27. Mai konnten wir uns unter 3G das erste Mal wieder im Sprengelhaus zum Senioren-Salon treffen. Mittlerweile sind von uns alle geimpft, einige sogar dreimal, so dass es den Salon wieder jeden Donnerstag um 14.30 Uhr gibt. Das ist auch weiterhin für 2022 geplant.

Schon am 8. Mai 2021 sind wir durch den Sprengelkiez geschlendert und haben Stolpersteine und Gedenktafeln im Kiez aufgesucht, gereinigt und haben eine Rose abgelegt. Es gab an jeder Station auch noch Informationen zu den Menschen, die auf dem Stolperstein oder der Gedenktafel genannt waren. Wir haben uns den alten St.-Matthäus-Friedhof in Schöneberg angesehen. Wir sind mit jemandem von der AG Verkehr durch den Sprengelkiez gelaufen und haben uns gefährliche Ecken angesehen und uns erklären lassen, was von der AG vorgeschlagen wird, um die Situationen zu entschärfen.

Auch mit der Klima-AG haben wir uns den Sprengelkiez unter klimatischen Gesichtspunkten angesehen. Einige von uns arbeiten mittlerweile in den AGs mit. Wir haben am 2. September einer Aktuellen Stunde des

Abgeordnetenhauses beigewohnt und haben uns hinterher noch mit einem Politiker getroffen und unterhalten. Am Sonntag, dem 17. Oktober, sind wir zusammen ins Heimatmuseum Mitte gefahren und haben uns hier mit der Geschichte vom Wedding beschäftigt. Wir haben noch einige Spaziergänge mehr gemacht.

Es war, so glaube ich, immer sehr interessant, und wir haben zusätzlich noch viele Informationen zu unserem Kiez bekommen. Dies werden wir auf jeden Fall nächstes Jahr beibehalten und uns wieder zu regelmäßigen Spaziergängen treffen.

Auch gab es zwei Infoveranstaltungen zum Älterwerden im Kiez. Am 15. September haben wir uns die Fragen beantworten lassen: „Brauche ich eine Patientenverfügung? Was ist eine Patientenverfügung?“. Am 19. Oktober hieß es dann: „Hilfe, meine Rente ist zu klein“, und „Wo bekomme ich Hilfe, was kann ich tun?“

In Kooperation mit der Offenen Tür e.V. gibt es seit dem 16. September einen Englisch-Kurs für Seniorinnen, und seit dem 5. Oktober gibt es in Kooperation mit der Osterkirche einen Senioren-gerechten Yoga-Kurs - am und auf dem Stuhl. Für Dezember haben wir viele Besuche beim Lebendigen Adventskalender geplant.

Ich wünsche allen eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Vor allem wünsche ich uns allen, dass wir gesund bleiben und uns bei vielen Aktionen und Veranstaltungen auch 2022 im Sprengelkiez wiedersehen.



Ansichten 2022 - Der neue Kalender mit Fotografien aus Osterkirche ist da

Von Jürgen Engelhardt

Auch für das kommende Jahr bringt der Förderverein wieder einen Kalender mit Fotografien aus der Osterkirche heraus. Der Kalender zeigt Bilder, die Freude bereiten und Sehnsucht danach auslösen sollen, diesen Ort zu erhalten, zu bewahren.

Zu sehen sind dreizehn Photographien, die zum einen auf den ersten Blick sichtbare Seiten des Kirchgebäudes zeigen. Auf der anderen Seite sind Aufnahmen zu sehen, die etwas versteckten Gebäudeteile in den Blick nehmen. Gewiss besteht dabei die Gefahr, einige weniger schöne Dinge zu entdecken. Doch gehören zu einer wahren Liebe nicht auch gerade diese Seiten, diese weniger vorteilhaften Seiten? Macht nicht die Akzeptanz, das Annehmen, dieser Ecken und Kanten erst die wahre Liebe aus?

Gleich das hier in diesem Beitrag abgebildete Titelbild zeigt vielleicht eine „unschöne“ Ecke unserer Kirche. In der Küche, abgestellt vor einer Liedanzeigetafel, sind Kaffeekannen und Blumenvasen zu sehen. „Versteckt“ - bis der Fotograf sie „entdeckt“ und den Dingen ein zur Kirche gehörendes Sein schenkt.

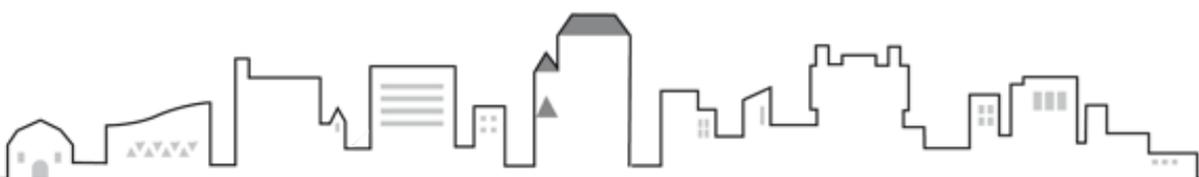
Robert Günzel ist wie bereits 2021 wieder für die Fotografien verantwortlich. Das Layout haben abermals Mila Stoitscheva, Dirk



Schlegelmilch und Robert Günzel zusammen gestaltet.

Wer einen solchen Kalender erwerben möchte, wende sich bitte an Jürgen Engelhardt, Telefon 0160/36 22123 oder foerderverein@ostergemeindeberlin.de.

Der Kalender wird gegen eine Spende, deren Höhe jeder frei bestimmen kann, zugunsten des Erhalts der Osterkirche abgegeben.



Förderverein für Kirchbau- und Kulturarbeit der evangelischen Osterkirche im Wedding e.V.



BEITRITTSERKLÄRUNG

Gern möchte ich dazu beitragen, dass das Gebäude der Osterkirche gepflegt und erhalten bleibt, und dass dort weiterhin viele interessante kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen stattfinden. Deshalb trete ich dem Förderverein bei.

Name: _____ Vorname: _____
Geburtsdatum: _____ Adresse: _____
Telefonnummer: _____ E-Mail-Adresse: _____
Als Mitgliedsbeitrag zahle ich (mindestens 3,00 Euro pro Monat): _____
Ort / Datum: _____ Unterschrift: _____

Hiermit ermächtige ich den Förderverein der Osterkirche widerruflich die von mir zu entrichtenden Beiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos durch Lastschriftverfahren einzuziehen.

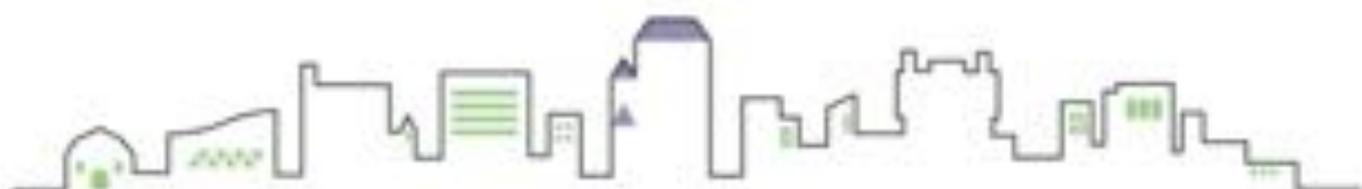
Kontoverbindung:
Kontonummer: _____ Bankleitzahl: _____
Geldinstitut: _____

Die Abbuchung meines Mitgliedsbeitrages soll (Zutreffendes bitte ankreuzen)

vierteljährig halbjährlich jährlich erfolgen.

Sollte mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Kosten gehen zu meinen Lasten.

Unterschrift Kontoinhaber/in: _____ Datum: _____



Danksagung

Herzlichen Dank an alle Autor*innen, die diesmal Beiträge zum Gemeindeblatt geleistet haben.

Die externen Autor*innen der aktuellen Ausgabe: Jürgen Engelhardt, Birgit Förster, Siemen Dallmann, KiGo-Team

Dieses Gemeindeblatt erscheint alle zwei Monate.

Es wird erstellt vom Redaktionsteam.

Dieses besteht aus: Thilo Haak, Michael Gumbert, Sibylle Sterzik und Susanne Pörtl.

Layout: Agnes Bauer

Fotonachweis: Die Fotos im Gemeindeblatt stammen - wenn nicht anders angegeben - von den Autor*innen des jeweiligen Beitrags, von Pixabay oder www.gemeindebrief.evangelisch.de.

Worüber möchten Sie berichten? Schicken Sie uns gern Ihre Beiträge und Meinungen. Auch über Anregungen, Kritik und Lob freuen wir uns!

Texte und Anfragen an: gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 5. Januar 2022

Liebe Grüße aus dem Gemeindeblatt-Team

Das Gemeindebriefteam sucht Verstärkung!
Welche und wer Lust hat, beim Erstellen des Gemeindebriefs dabei zu sein,
Welche oder wer Lust zum Schreiben oder redaktioneller Arbeit hat
Welche oder wer gerne beim Weitersagen dessen, was in der Gemeinde passiert, dabei sein möchte,
meldet sich bei uns!
Wir freuen uns auf Euch!
Das Gemeindeblatt-Team



Frese Schlösser
Schlüssel
Beschläge

Ältestes Fachgeschäft Berlins

Schlossnotdienst

0177-4 53 25 50
sofort **4 53 25 50**

13353 Berlin **Wedding** · Genter Str. 18 (am Rathaus)

Öffnen von Wohnungen,
Autos, sowie Reparaturen
und Montagen

PFLEGEDIENST

Lebensart GmbH

Telefon
(030) 567 31 971 / 72

Torfstr. 13a
(Nähe U-Bhf. Amrumer Str.)
13353 Berlin

Telefax
(030) 567 31 973

fit4age Physiotherapie
und Fitness

**Pilates, Gerätetraining, Rehasport,
Krankengymnastik und Massagen**

fit4age, Sprengelstraße 15 | 13353 Berlin (Wedding)
2. Hof links | 3. Etage (Aufzug) | Tel.: 030/33 93 69 89
info@fit4age.net | www.fit4age.net
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9-20 Uhr

INSTRUMENT INSIDE

Bezahlbarer prof. Gesangsunterricht im Wedding!

Für Anfänger, Fortgeschrittene und
Wiedereinsteiger. Singen für jedermann!
Jetzt kostenloses Kennenlerngespräch
vereinbaren!

Mehr Infos unter:
www.instrumentinside.de
oder direkt per Telefon: 030 / 40 99 71 71



FM Frank Müller Familienbetrieb seit 1928
BESTATTUNGEN

... wenn der Mensch der Menschen braucht

Tag & Nacht (030) 45 30 15 16

Torfstraße 25 - 13353 Berlin - U-Bahnhof Amrumer Straße
www.fm-bestattungen.de E-Mail: info@fm-bestattungen.de

Erd-, Feuer-, See-, Friedwaldbestattungen
zu fairen, preisgünstigen Konditionen
Kostenlose, unverbindliche Hausbesuche

Wenn Sie sich was von der Seele
reden wollen:

freecall 0 800-111 0 111 gebührenfrei
0 800-111 0 222


TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de



APOTHEKE
am Augustenburger Platz

Tritfstraße 37 13353 Berlin
Telefon 030 453 41 32
www.apotheke-am-virchow.de
Sie können Ihre Medikamente bei uns ganz
bequem telefonisch oder online vorbestellen!



Personen, Adressen und Impressum

Evangelische Ostergemeinde, Samoastr. 14, 13353 Berlin	www.ostergemeindeberlin.de Facebook: https://www.facebook.com/oster.gemeinde.3 Unser Youtube-Kanal: Ostergemeinde Wedding	
Gemeindebüro / Küsterei	Jens Krause Mo. 15:00 – 17:00 Uhr Do. 11:00 – 12:00 Uhr	Tel: (030) 453 30 43 Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@ostergemeindeberlin.de
Pfarrer	Thilo Haak	SamostraÙe 14, Pfarrbüro (über den Hof, Seitenflügel, EG), 13353 Berlin 0176 84 38 90 86 thilo.haak@ostergemeindeberlin.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Diakonie Ehrenamtskoordination	Susanne Werner	Gemeindebüro Samoastr. 14, 13353 Berlin (030) 67 30 28 66 (auch AB) susanne.werner@ostergemeindeberlin.de
Osterkita Sprengelstr. 35, 13353 Berlin	Leiterin: Cordula Radant Bürozeiten Montag 8:00 – 9:00 Uhr Mittwoch 15:00 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung	Tel:(030) 454 35 59 (Leitung) Tel:(030) 453 10 572 (2. Etage) Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@osterkita.de
Bankverbindung der Evangelischen Ostergemeinde	Ev. Ostergemeinde Evangelische Bank eG IBAN: DE84 5206 0410 1803 9955 69 BIC: GENODEF1EK1	Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ den Spendenzweck (z.B. „für Jugendarbeit“), Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.
Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann (Vors.) Hartmut Förster Lucie Haegi Aruna Hildebrand Manuela Santoro Gabriele Sawitzki Pfr. Thilo Haak (Stv. Vors.)	E-Mail: gkr@ostergemeindeberlin.de Telefon: (030) 453 30 43
Förderverein für Kirchenbau- und Kulturarbeit der Evangelischen Osterkirche im Wedding e.V. Samoastr. 14, 13353 Berlin	Vorsitzender: Jürgen Engelhardt Als Mitglied unterstützen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag von mindestens 36 Euro die Arbeit des gemeinnützigen Vereins.	Telefon: 0331 60086611
Bankverbindung des Fördervereins	Evangelische Bank eG IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71 BIC: GENODEF1EK1	
Impressum	Das Gemeindeblatt „Die Evangelische Osterkirche“ wird vom Gemeindekirchenrat der Evangelischen Ostergemeinde herausgegeben.	Redaktion: Agnes Bauer, Thilo Haak, Susanne Pöttl, Michael Gumbert, Sibylle Sterzik E-Mail: gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de



Gottesdienste in der Osterkirche im Dezember 2021 und Januar 2022

Gottesdienst	Zeit	Pfarrer/in	Organist	Kirch- und Lektorendienst
5. Dezember 2. Advent	10:00	Gertrud Heublein	Burkhard Meischein	Heiner Sylvester
12. Dezember 3. Advent	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
19. Dezember 4. Advent	10:00	Eberhard Gutjahr	Burkhard Meischein	Christiane Kohlhoff
24. Dezember Heiligabend	15:00	Offene Kirche		
	- 17:00	„Ich geh an deiner Krippen hier“		
	17:00	Andacht zum Abschluss Thilo Haak		Christiane Kohlhoff
25. Dezember Christfest 1	10:00	Thilo Haak	N. N.	Sibylle Sterzik
26. Dezember Christfest 2	10:00	Thilo Haak	Christhardt Zimpel	Heiner Sylvester
31. Dezember Altjahrsabend	18:00	Gertrud Heublein	Burkhard Meischein	Heiner Sylvester
1. Januar 2022 Neujahr	15:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
2. Januar; 1. So. n. d. Christfest	10:00	Anke von Eckstaedt	Burkhard Meischein	Christiane Kohlhoff
9. Januar 1. So. n. Epi.	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Sibylle Sterzik
16. Januar 2. So. n. Epi.	10:00	Gertrud Heublein	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
23. Januar 3. So. n. Epi.	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Heiner Sylvester
30. Januar Ltz. So. n. Epi.	10:00	Thilo Haak	Christhardt Zimpel	Hartmut Förster

